

# WELTKUNST





## ANN VERONICA JANSSENS

Ein Farbraum war das Highlight ihrer vorletzten Soloschau in der **Galerie Esther Schipper** (*Potsdamer Straße 81 e*). Man bewegte sich durch einen feinen Nebel mit dem Gefühl, Teil des Bildes zu sein. Dabei sind Emotionen nicht das Ziel der belgischen Künstlerin. Vielmehr experimentiert Ann Veronica Janssens wie im Fall von »Magic Mirrors (Pink & Blue)« (2013/23) mit Licht, Farbe und optischen Phänomenen. Ihre Arbeiten bannen Flüchtlings in Skulpturen aus Plexiglas, in Spiegelungen oder Projektionen mit Lichtimpulsen, sensibilisieren die Wahrnehmung und beziehen die Architektur mit ein. Dass ein Kunstwerk immersiv sei, wird oft behauptet. Im Fall von Janssens' sechster Einzelpräsentation in der Galerie wird das definitiv zutreffen.

## Was wir sehen wollen

Vom 26. bis 28. April ist Gallery Weekend in Berlin. Verlässlich stellt sich die Frage nach den Highlights – wir empfehlen diese acht Ausstellungen



## GERRIT FROHNE-BRINKMANN

Das Werk des Künstlers gleicht einer immer vollen Wundertüte. Gerrit Frohne-Brinkmann, Jahrgang 1990, verwendet lebensgroße Puppen, Lampions, Keramik, Theaterrequisiten und was er sonst noch findet, um seine Reflexionen über Natur und Kultur visuell in Form zu bringen. Mit »Prop and Predator« zeigt er in der **Galerie Noah Klink** (*Kulmer Straße 17*) eine neue Installation, die unterschiedliche Ansätze naturalistischer Tierdarstellung thematisiert. Dafür nutzt er sowohl eigens angefertigte keramische Plastiken von Schlangen (2024, o.) als auch Vintage-Roboterspielzeug in Form von Katzen.



### ELIZA DOUGLAS

Eliza Douglas spielt oft eine Hauptrolle, meist allerdings in der Arbeit ihrer einstigen Lebenspartnerin Anne Imhof. Man kennt sie aus Performances wie »Angst II« von 2016 im Hamburger Bahnhof oder »Faust« von der Venedig-Biennale 2017 – und seit verganginem Jahr von ihrer eigenen Aufführung »Everything Dies« im Kunstpalast Düsseldorf. Douglas modelte unter anderem für Balenciaga, die physische Präsenz der Künstlerin ist manchmal schon unheimlich. Ihr malerisches Werk tritt dabei immer etwas in den Hintergrund, obwohl im Schinkel Pavillon bereits 2017 ihre erste Berliner Soloschau zu sehen war. Sympathien für flächige, gern auch populäre Motive und vieldeutige Botschaften waren damals erkennbar, und weiterhin denkt die an der Frankfurter Städelschule ausgebildete Künstlerin über die Rolle der Malerei im digitalen Zeitalter nach. Douglas entwirft, Reproduktionsmaler setzen ihre Konzepte um. All das macht ihre Ausstellung bei **Contemporary Fine Arts** (Grolmanstraße 32–33) zu einem Ereignis, das man auf keinen Fall verpassen sollte.



### WOLFGANG TILLMANS

Ausstellungen von Wolfgang Tillmans sind immer eine Inszenierung. Kleine fotografische Formate treffen auf monumentale Bilder, Abstraktes konfrontiert er mit atmosphärischen Blicken aus dem Fenster in eine Winterlandschaft. Manches ist einem vertraut, Tillmans kombiniert in seinen sorgfältig abgestimmten Arrangements oft frühe Fotos mit neuen Impressionen. »Intermodal Container in Mongolian Landscape« (2023, a.) ist solch ein frisches Motiv – und schon dieses eine Beispiel aus seiner jüngsten Ausstellung in der **Galerie Buchholz** (Fasanenstraße 30) macht deutlich, weshalb Tillmans als wichtigster Künstlerfotograf seiner Generation gilt: Das Bild bündelt seinen Sinn für das Absurde im Alltag, ist auf subtile Weise poetisch, vergisst aber auch die Gefährdung der Umwelt durch den globalen Handel nicht.

### TERRITORY

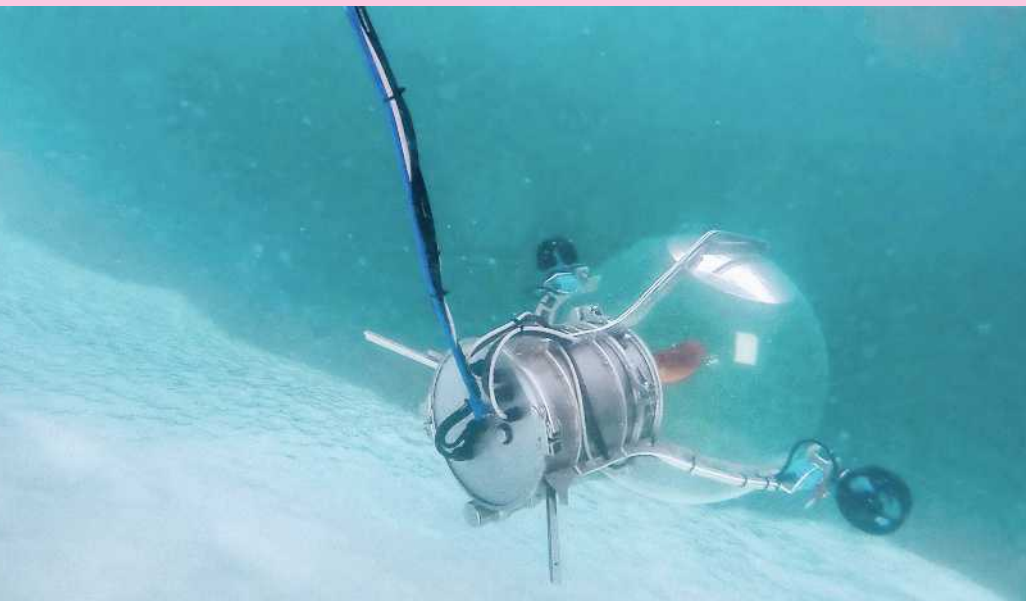
In der Ausstellung »territory« zeigt die **Galerie Sprüth Magers** (Oranienburger Straße 18) angesagte Künstlerinnen aus Asien und versammelt Arbeiten von Mire Lee, Liu Yujia, Gala Porrás-Kim, Tan Jing und Zhang Ruyi. Alle fünf wollen wissen, wie und weshalb wir uns abgrenzen, und schrecken auch nicht davor zurück, ihre Antworten drastisch in Szene zu setzen. Während Zhang Ruyi Gewächse als »Modern Fossils« (2022, u.) aus Abflussrohren kriechen lässt, bietet Mire Lee Betonmischer und anziehend eklige Skulpturen auf, in denen Flüssigkeiten zirkulieren. Etwas verstörend, aber ein produktiver Schock.



# GALLERY WEEKEND BERLIN

## JULIUS VON BISMARCK

An der Kunst von Julius von Bismarck kommt niemand vorbei. Eindringlich führt der Berliner Künstler vor, was wir mit der Erde machen und wohin uns das führen wird. Sein Aktivismus ist mitunter brutal: Das Video »Punishment« (2011) zeigt ihn beim Auspeitschen von Seen und Bergen, für »Raumfisch« (2017, u.) schickte er einen tropischen Fisch im gläsernen U-Boot auf eine Reise durch die Antarktis. Die neue Ausstellung in der **Galerie Alexander Levy** (*Alt-Moabit 110*) zeigt unter anderem ein Video aus Namibia: Julius von Bismarck filmt provozierend langsam, wie sich Insekten vom allgegenwärtigen Neonlicht bis zur totalen Erschöpfung um die Lampen hetzen lassen. Anhand solch vermeintlich nebensächlicher Details erzählt der Künstler die ganz großen Geschichten. So erinnert er an Prometheus, der Zeus das Feuer stahl und es den Menschen brachte. Zeus bestrafte sie alle: Den Titanen ließ er festketten, und der Erde spendierte er die Büchse der Pandora. Besser lassen sich die Widersprüche zwischen Fortschritt und den daraus resultierenden Übeln kaum fassen.

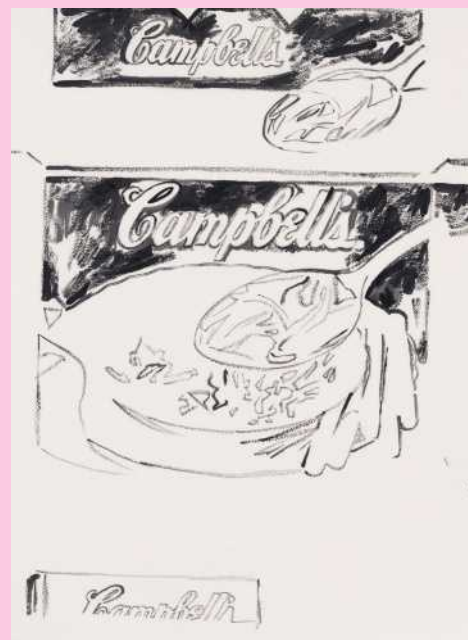


## CORNELIA SCHLEIME

Für die **Galerie Judin** (*Potsdamer Straße 83*) ist es eine Premiere, für die Künstlerin ein kleines Comeback nach dem Tod ihres langjährigen Berliner Galeristen Michael Schultz im Dezember 2021. In der imposanten Halle von Juerg Judin präsentiert Cornelia Schleime Malerei aus zehn Schaffensjahren – und nur wer das Werk der 1953 in Ostberlin Geborenen genau kennt, wird Bilder wie »Mutter« (2023, o.) zuordnen können. Schleimes Porträts sind zeitlos, ihre Figuren rebellisch und ausdrucksstark. Die massive Bespitzelung und Drangsalierung durch das DDR-Regime bis zu ihrer Ausreise 1984 hat sie geprägt. In jedem Gesicht, das die Künstlerin groß und frontal malt, manifestiert sich ein Individuum im Spannungsfeld zwischen sozialen und politischen Verhältnissen. Der Rest ist märchenhafte Fantasie und erweitert den Raum der Bilder assoziativ ins Unendliche.

## ANDY WARHOL

Wie ausgewaschen wirkt das Bild des Pop-Art-Künstlers. Mit seiner Interpretation der »Campbell's Soup Box« (1986, u.) verbinden sich für gewöhnlich immer neue, farbstarke Varianten der Dosensuppen, von denen er sich angeblich jahrelang ernährte. Die Auswahl in der **Galerie Bastian** (*Taylorstraße 1*), die zum Weekend Warhols spätes Werk zeigt, unterscheidet sich davon. Trotz seiner Größe wirkt das Dargestellte, neben Suppendosen auch Greyhound-Busse und Feuer speiende Vulkane, wie aus einem Comic: schnell gezeichnet, auf relevante Details reduziert und in schlichtem Schwarz-Weiß. Dennoch erkennt man den Meister, allein weil er »Campbell's« schon 1962 zu seinem Markenzeichen machte. Und natürlich spielt Warhol auch ironisch mit dem angeschnittenen Motiv auf seinen obsessiven Drang zur Wiederholung an.

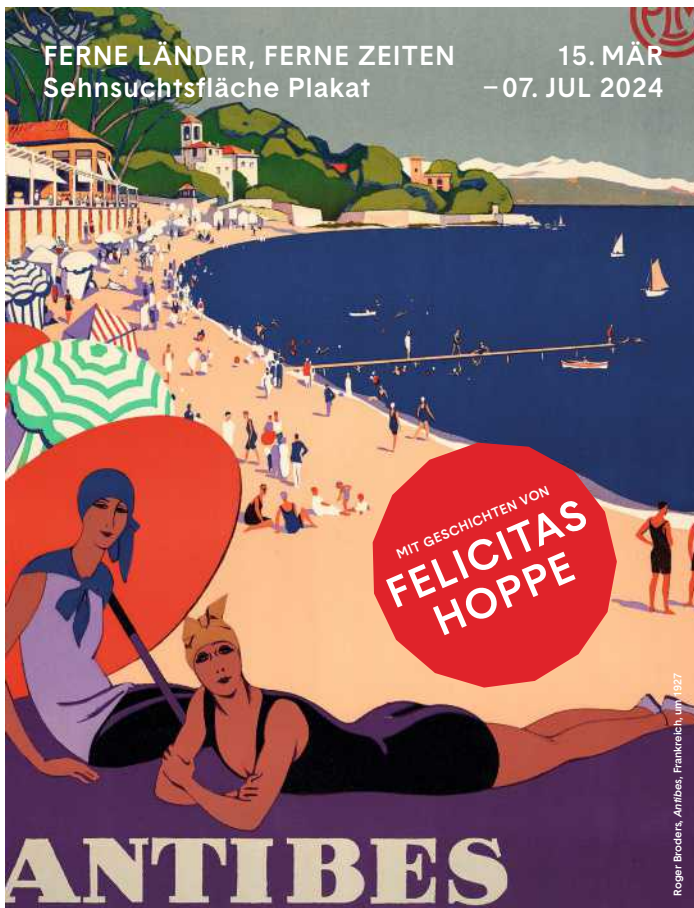
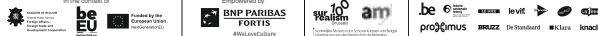


Histoire  
de ne  
pas rire



Surrealism in Belgium  
21 Feb. » → 16 June '24 at Bozar

René Magritte, The Cur-Glass Bath, 1946, Private Collection © Photothèque P. Magritte, Adagp Images, Paris, 2019  
© succession Magritte - Sabam Belgique 2024



Museum Folkwang

Max  
Beckmann

100 limitierte,  
nummerierte  
Exemplare

## Die Aquarelle und Pastelle

Oeuvrekatalog der farbigen Arbeiten auf Papier Max Beckmanns. Exklusives und in Leder gebundenes Sammlerobjekt mit über 300 Farbabbildungen, davon viele in Originalgröße der Werke, sowie erläuternden Kommentaren von Siegfried Gohr.



Basierend auf dem 2006 erschienenen Werkverzeichnis von Mayen Beckmann, Siegfried Gohr und Max Hollein. Aktualisiert und ergänzt von Mayen Beckmann, Jana Diermann und Siegfried Gohr. Inklusive Supplement mit englischer Übersetzung.



Mit QR-Codes zum digitalen Katalog mit weiterführenden wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Herausgegeben von  
franz dieter  
und michaela kaldewei  
kulturstiftung

Zum Subskriptionspreis  
ab sofort **450 €**  
ab dem 1.5.2024 **499 €**



Exklusiv erhältlich bei der  
Galerie Thomas, München  
E-Mail [info@galerie-thomas.de](mailto:info@galerie-thomas.de)  
Telefon +49 89 290008-0  
<https://www.galerie-thomas.de>